

Diesen Baum da will ich zieren, / Mir an ihm den Hals zuschnüren,
Weil das Leben mir missfällt; / Gute Nacht, du schwarze Welt!

„Halt“, hörte er da auf einmal Stimmen rufen. „Halt ein, Papageno, und sei klug. / Man lebt nur einmal, dies sei dir genug.“

„Ihr habt gut reden“, erwiderte Papageno, „euch brennt es nicht wie mich im Herzen.“

„So lasse deine Glöckchen klingen“, schlugen die Stimmen ihm vor, „dies wird dein Weibchen zu dir bringen.“

Papageno lachte: „Ich Narr vergaß der Zauberdinge! Erklänge, Glockenspiel, erklänge!

Ich muss mein liebes Mädchen seh'n. Klinget, Glöckchen, klinget.

Papageno spielte auf dem Glockenspiel und schaute sich dabei um. Und plötzlich stand die wunderschöne Vogelfrau Papagena vor ihm. Die beiden fielen sich in die Arme, tanzten und sangen dabei ein Liebeslied:

Arie von Papageno und Papagena

*Pa-pa-pa-pa-pa-Papagena! / Pa-pa-pa-pa-pa-Papageno!
Bist du mir nun ganz gegeben? / Nun, bin ich dir ganz gegeben!
Nun, so sei mein liebes Weibchen! / Nun, so sei mein Herzenstäubchen!
Welche Freude wird das sein, / Wenn die Götter uns bedenken,
Unsrer Liebe Kinder schenken, / So liebe, kleine Kinderlein!
Erst einen kleinen Papageno – / Dann eine kleine Papagena –
Dann wieder einen Papageno – / Dann wieder eine Papagena –
Papageno! / Papagena!
Es ist das höchste der Gefühle, / Wenn viele, viele Papageno,
Der Eltern Segen werden sein. / Es ist das höchste der Gefühle,
Wenn viele, viele Papagena, (Pa-Pa-Pa-Pa-Papageno, Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena) /
Der Eltern Segen werden sein.*

